

Urteile von Fachmännern über die bevorstehende Knappheit in Kleiderstoffen.

Franz Ebenstein junior.

Vizepräsident der Vereinigung der Schneiderfirmen Wiens.

Die Verlautbarung der Egerer Handelskammer über eine in nächster Zeit eintretende fühlbare Knappheit in Kleiderstoffen könnte in gewissen Kreisen eine Beunruhigung in der Richtung hervorrufen, daß ein absolutes Fehlen des Materials bevorsteht. Das ist selbstverständlich nicht zu befürchten. Schon seit langem heißt es immer, daß es keinen Stoff mehr gebe, weil die Fabriken doch nur militärische Gebrauchsstoffe verfertigen dürfen; aber immer wieder kommen Stoffe zum Verkaufe, die aus unbekannter Quelle stammen und horrend Preise erzielen. Es ist also hier wieder einmal ein unerwünschter Zwischenhandel und blühender Kettenhandel eingegriffen. So ist es mir bekannt geworden, daß für einen Stoff von mittlerem Wert, der vor dem Kriege 16 K. gekostet hat und, da er aus England stammt, absolut nicht in letzter Zeit bezogen worden sein kann, 88 K. per Meter, $\frac{1}{2}$ breit, verlangt wurde. Ein zweiter Fall kam uns zu Ohren, daß für einen größeren Posten von seinem Hosenstoff von einer Firma 90 K. für den Meter verlangt und auch gezahlt wurden.

Die Ankündigung der Egerer Handelskammer, die überaus wertvolle Winke enthält, kann, so fürchte ich, auch Grund zu einer Anspannung der Preise von Seiten der außerhalb der Fachreise stehenden Händler geben, die dann leider selbstverständlich rückwirkend den Markt beeinflusst, wenn nicht rechtzeitig noch die Regierung eingreift und ähnliche Verordnungen erläßt wie bei den Lebensmitteln zur Bekämpfung der ganz ungerechtfertigten Preissteigerungen.

Die Preissteigerungen treffen nicht den reichen Mann, der sich zumeist auch nicht einschränken wird und überdies schon zahlreiche Garderobe besitzt. Der Mittelstand, dem die beachtenswerten Ratsschläge der Egerer Handelskammer eigentlich gelten, schränkt sich nach den uns zukommenden Nachrichten ohnehin sehr ein. Die mittleren Betriebe und kleinen Schneidereien sind dadurch überaus empfindlich getroffen. Diese kommen nicht auf ihre Rechnung und sehen sich gezwungen, ihr Tuchlager zu verkaufen, was den Kettenhändlern bekannt ist und von ihnen gar sehr ausgenützt wird. Sie gewähren diesen Leuten einen bedeutenden Nutzen auf den ursprünglichen, manchmal sogar noch den Friedenspreis, so daß der mittlere und insbesondere der kleine Schneider nicht mehr den Anreiz zur Schneiderarbeit hat, da er an dem Tuchverkauf genug verdient. Das ist natürlich für den Mittelstand ein unhaltbarer Zustand. Die Warnung der Egerer Handelskammer wird nur, falls gleichzeitig behördliche Weisungen kommen, günstige Wirkungen haben können.

Ein vollständiges Fehlen des Tuchmaterials, insbesondere für die ärmere Bevölkerung, ist nicht

zu befürchten, da kürzlich unter der Regide des Handelsministeriums eine Stoffverwertung G. u. b. H. ins Leben gerufen wurde, die den zentralisierten Einkauf aus den besetzten feindlichen Gebieten durchgeführt hat und für die Versorgung speziell des kleinen Mittelstandes zu sorgen beauftragt ist.

Ernst Tuza.

Gesellschafter der Hoftuchhändlerfirma
Albert Hardt.

Die Mahnung der Egerer Handelskammer bezüglich der Sparjamkeit in der Tuchverwendung ist wohl am Platze. Die Produktion wurde von den Kaufleuten aus den Kronländern stark aufgekauft und auch viele private Kunden haben sich mit Waren vorgesorgt, so daß in der Tat wohl in absehbarer Zeit sich eine fühlbare Knappheit in den Stoffen für Herren- und Damenkleider zeigen wird. Für uns war auch schon jetzt die Beschaffung der Stoffe schwierig, denn der Fabrikant durfte nur für Militärzwecke arbeiten, und wir waren auf den Zwischenhandel angewiesen, was auch die Ursache der großen Venerung der Stoffe geworden ist. Ein gänzlich Ausbleiben des Materials dürfte aber nicht eintreten. Die Tuchhändler haben einen Verband gegründet, Zentralverband der Tuchhändler Oesterreichs, zu ihrem Schutze und um den Kettenhandel den Boden zu entziehen. Der Zentralverband wird sich an die Regierung wenden, um Stoffe zu gewissen billigeren Preisen zu erhalten. Er wird an die Regierung herantreten, damit diese den Tuchhändlern, den Großhändlersektionären, der Schneidergenossenschaft und den Engroßisten Ware zuteilen solle. Darüber finden zurzeit Verhandlungen statt. Ob es zu der Zuteilung kommen wird und welche Stoffe den Korporationen zugewiesen werden, ist noch nicht bestimmt. Jedenfalls ist auch in unserem Fache die größte Sparjamkeit notwendig, und die Mahnung der Egerer Handelskammer sowie deren Vorschläge sind geeignet, zur Streckung der Tuchvorräte beizutragen.